

1912. Besonders einige Großstädte sind von der Arbeitslosigkeit hart getroffen worden. Im Jahre 1912 meldeten sich in Berlin arbeitslos 49.668 (auf je 100 Mitglieder entfallen im Jahre 1907 160,7 Meldungen), Hamburg 14.233 (189,1), Leipzig 11.877 (92,8), München 5166 (95,2), Frankfurt a. M. 2382 (102,2), Kiel 935 (83,8).

In der Gesamtzahl der Arbeitslosen sind alle gemeldeten Fälle gezählt, so daß diese Zahl naturgemäß höher ist, als die der gleichzeitig Beschäftigungslosen. Um die Zahl der letzteren zu ermitteln, werden Stichproben am letzten Tage eines jeden Monats gemacht. Und da ergibt sich, daß in diesem Jahre — die ersten sechs Monate gerechnet — durchschnittlich jeweils am Monatschluß 618 Mitglieder arbeitslos waren, das sind 4,47 Prozent der Mitglieder. Am 31. Oktober waren 5,05 Prozent der Verbandsmitglieder arbeitslos gegenüber 2,95 Prozent des Vorjahres. Der vorgenannte diesjährige Durchschnitt von 4,47 Prozent wird von einer Reihe Großstädte weit überschritten. Er beträgt in Berlin 11,98, in Hamburg 8,75, in München 6,60, in Dresden 6,07, in Hannover 5,90. Bei einer Erhebung in Berlin am 14. August 1913 ergab sich, daß von 3764 an diesem Tage arbeitslosen Holzarbeitern bis sechs Wochen 1979, über sechs bis zwölf Wochen 1198, über zwölf bis einmonatig 709 und über einmonatig bis zwei Wochen 126 Mann arbeitslos waren. Jeder Kenner weiß, daß hinter diesen trockenen Zahlen ungeheures Elend und schweres Leid verborgen ist.

Seit dem 1. Juli 1904 zählt der Deutsche Holzarbeiterverband die Arbeitslosenunterstützung, die gestiftet ist nach der Mitgliedschaftsdauer 6 M. bis 10 M. pro Woche beträgt und innerhalb zwölf Monaten auf die Dauer von sechs Wochen gewährt wird. Außerdem gewährt noch eine ganze Anzahl Zahlstellen des Verbandes aus lokalen Mitteln Zuschüsse zu den Kosten der Hauptkassen. In der Zeitperiode von 1905 bis 1912 sind insgesamt 204.827 arbeitslose Mitglieder aus Verbandsmitteln unterstützt worden, und zwar bezogste die Hauptkasse für 3.551.719 Taler 4.990.230 M., die Zahlstellen 2.680.630 M., also insgesamt 7.112.878 M. In der gleichen Zeit wurde an Arbeitsunterstützung 1.112.438 M. gewährt, welche Unterstützungsarten erforderlich 8.234.316 M. Auf den Kopf jedes Mitgliedes berechnet, sind im Jahre 1912 für vorgenannte beide Unterstützungsarten 7,94 M. verausgabt worden. In einigen Kreisen ist diese Durchschnittszahl bedeutend überschritten. Die holländische Provinz, die seit langer Zeit einen hohen Beitrag von 1,26 M. erhebt, mußte 1912 von diesem Betrag lediglich an Arbeitslosenunterstützung 40,57 Pfennig aufwenden; im ersten Quartal 1913 nur für diesen Unterstützungsart 63,76 Pfennig pro Beitrag.

Weitbin leuchtet, was die Arbeiter aus eigener Kraft geschaffen und geleistet haben. Angesichts solcher Leistungen der Organisation die bittere Not der Mitglieder zu lindern, müßten alle Bemühungen der Echarfmacher gegen die Gewerkschaften verkommen. Der Deutsche Holzarbeiterverband erklärt, daß ein Blick auf die aufgewendeten Summen, auf den Betrag, der schon heute zur Mitgliedschaft für die Durchführung der Arbeitslosenversicherung aufzubringen ist, zur Genüge erkennen läßt, daß im Verbands eine weitliche Steigerung dieser Kosten nicht mehr möglich ist. Zu einer durchgreifenden Arbeitslosenversicherung ist die Hilfe von Staat und Gesellschaft nötig. Und zweifellos bildet die Schaffung neuer sozialer Arbeitslosenversicherung, durch die die Opfer der heutigen Wirtschaftskrise vor der schlimmsten Not geschützt werden, eine der dringlichsten sozialpolitischen Aufgaben der Gegenwart.

Polen.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Der Bericht für den Monat November zeigt einen Mitgliederzuwachs von 2.668 gegen einen solchen am 1. November von 2.654. Neu aufgenommen wurden 218 Mitglieder. Die Arbeitslosen haben sich von Anfang des Monats bis zu dessen Schluß von 1377 auf 1434 vermehrt. Auf der Durchreise haben 261 Mitglieder die Zahlstelle berührt. An Unterstützung wurde gezahlt: an Reisende 760 M., an Arbeitslose 19.073 M., an Kranke 13.141 M., an Gemahlsregelte und Streikende 1660 M., für Beitragsmarken wurden 72.215 M. eingenommen. Der Arbeitsnachweis wurde besucht von 1960 Mitgliedern, dagegen wurden nur 56 Arbeiter verlangt und nur an 80 Kollegen Arbeit vermittelt. An 258 Sitzungen und Versammlungen beteiligten sich 10.649 Kollegen. Sehr besondere Veranstaltungen, darunter sechs Richtbilder-Demonstrationsvorträge, drei Exkursionen und ein Langabend, hatten 4539 Besucher. Verwaltungsstelle Dresden.

Achtung, Zimmerer!

Die Differenzen an der Talferre Klingenberg sind beilegt. Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Stimmlosen, Zahlstelle Dresden.

Im Stabkloster Kristallpalast, Schäferstraße 45, sind Differenzen ausgebrochen. Wir erwarten, daß die Kollegen sich sachgemäß verhalten. Die Ortsverwaltung.

Achtung, Buchdrucker!

Streikfrecheragenten versuchen, an den Hauptdruckorten Deutschlands Streikbrecher für Oesterreich anzuwerben. Konditionenangebote nach Oesterreich sind strikte abzulehnen. Verband der deutschen Buchdrucker.

Gewerkschaftliche Weihnachtsunterstützung.

Trotzdem die Münchner Gewerkschaften in diesem Jahre lössale Summen für ihre arbeitslosen Mitglieder aufzubringen hatten und an ausgesuchte Mitglieder außerordentliche in ihrer Gesamtheit nicht unerhebliche Kostenduntersetzungen gewährten, geben ihre jüngsten Beschlüsse neuerdings einen schönen Beweis von Solidarität und Opferfreudigkeit. Um den vielen Arbeitslosen und ihren Familien für Weihnachten eine kleine Freude zu bereiten, gemähren folgende Gewerkschaften Extra-Unterstützungen: Mitglieder des Buchdruckerverbandes erhalten: Verheiratete 10 M., Ledige 8 M., Außerdem erhält jede Buchdruckerin eine Extragabe. — Der Buchbinderverband zahlt an arbeitslose verheiratete männliche Mitglieder 5 M., an ledige, weibliche Mitglieder 3 M.; diese Unterstützung erhalten auch die Kranken. — Der Verband der Buchdrucker-Hilfsarbeiter zahlt je nach der Dauer der Mitgliedschaft 5 und 7 M. an verheiratete und 3 und 5 M. an ledige Mitglieder. — Die Transportarbeiter zahlen 3 M., die Schuhmacher 5 M., die Bäcker 5 M., die Maler 3 M. Der Brauer- und Mälzereiarbeiterverband gewährt den invaliden Mitgliedern eine Unterstützung von 20 M., den Kollegen auf der Herberge 2,50 M., der Fabrikarbeiterverband gewährt den männlichen Mitgliedern 5 M., den weiblichen 3 M., an Durchreisende je nach der Dauer der Mitgliedschaft; der Schneiderverband gewährt den durchreisenden Kollegen eine Extra-Unterstützung, der Gärtner-Verband unterstützt seine ledigen Mitglieder mit 4 M., die verheirateten mit 5 M. Der Holzarbeiterverband beschloß, seinen ganz ausgesuchten Mitgliedern 10 M., den Kranken Ausgesteuerten 7 M. und den übrigen

Arbeitslosen 5 und 3 M. Weihnachtsunterstützung zu gewähren. Auch die Steinarbeiter zahlen zu Weihnachten eine Extra-Unterstützung an ihre arbeitslosen Mitglieder. Der Metallarbeiterverband beschloß, den Arbeitslosen eine Unterstützung je nach der Dauer der Arbeitslosigkeit von 3,50 bis 18 M. zu bezahlen. Einige Gewerkschaften, so die Bauarbeiter, Schaffler, Handlungsgehilfen werden über die Höhe der Weihnachtsunterstützungen noch Beschlüsse fassen. Was die Münchner Gewerkschaften hier wieder für die Opfer der kapitalistischen Produktionsweise leisten, macht große Summen aus. Stadt und Gemeinde kommen aber, trotzdem die Not sehr groß ist, über theoretische Erörterungen über die Notwendigkeit der Arbeitslosenversicherung nicht hinaus.

Fachausbildung in den Gewerkschaften.

Eine ganze Anzahl von Gewerkschaften, so die Holzarbeiter, Maschinen, Gärtner, Sattler, Steinseger und Buchdrucker geben schon seit längerer Zeit für die fachgewerbliche Fortbildung ihrer Mitglieder Bestrebungen heraus. Neuerdings ist nun auch der Deutsche Textilarbeiterverband mit einer solchen Fachschrift — Die Textilarbeit — an die Textilarbeiter getreten. Auch er will seinen Mitgliedern dadurch fachgewerbliche Bildung übermitteln. Das Blatt erscheint monatlich einmal mit mindestens zwölf Seiten Text.

Gewerbergerichtswahl in Rühlhausen i. Elb.

Bei der Reijerwahl des Gewerbergerichts in Rühlhausen im Elb, wurden für die Liste der freien Gewerkschaften 6501 und für die Liste der Christlichen 2703 Stimmen abgegeben. Die freien Gewerkschaften erhalten sieben und die Christlichen drei Vertreter. Das Resultat bedeutet für die Christlichen eine Niederlage; sie hatten den Wahlkampf mit den bekannten Mitteln geführt und ihre Hoffnungen stützten auf die zahlreichen Randorte des Gewerbergerichtsbereiches. Das Resultat der Randorte ist aber für die Christlichen ebenso unbefriedigend, wie das der Stadt Rühlhausen selbst, wo sie gegenüber der letzten Wahl im Jahre 1912 mehr als 200 Stimmen verloren haben, während die freien Gewerkschaften gegen 500 Stimmen als Gewinn buchen können.

Ausland.

Prag ohne Zeitungen.

Prag, 15. Dezember. Da durch die passive Resistenz der Zeitungsbesitzer das Erscheinen einzelner Prager Blätter unmöglich geworden ist, haben die Herausgeber solidarisch beschlossen, von morgen Dienstag an keine Zeitung erscheinen zu lassen.

Parteiangelegenheiten.

Kommunalwahlen.

Bei der Gemeinderatswahl in Stuttgart behauptete die Sozialdemokratie ihre vier freigebliebenen Gemeinderatsitze. Es waren zehn Mitglieder zu wählen. Die Sozialdemokratie erhielt 113105, die Nationalliberalen 55872, die Volkspartei 55015, die Konservativen 23800 und das Zentrum 18728 Stimmen. Auf die Nationalliberalen entfielen drei, auf die Volkspartei zwei und auf die Konservativen ein Sitz. Das Zentrum ging leer aus, obgleich seine Proporzante mit der sonstigen Liste verbunden war. Der Besitzstand der Parteien bleibt unverändert. Von unseren Kandidaten sind gewählt die Genossen Dr. Lindemann, Spezza, Dietrich und Burg. Die letzteren drei waren schon zwölf Jahre Gemeinderäte. Unsere Stimmengahl hat gegenüber der letzten Gemeinderatswahl bei einer Zunahme der Wahlberechtigten um 4000 infolge der wirtschaftlichen Krise leider nur um 200 zugenommen.

Gegen die Rauter Stadtvorordnetenwahlen, die bekanntlich der sozialdemokratischen Liste den Sieg brachten, haben der ultramontane Dr. Schmitt und der nationalliberale Dr. Pagenstecher Protest erhoben.

Reichstagsersatzwahl in Offenburg-Regl.

Eine am Sonntag in Offenburg stattgefundene Kreisversammlung des 7. badischen Reichstagswahlkreises stellte einstimmig als Kandidaten der Sozialdemokratie den Genossen Seiler, Redakteur in Rühlhausen i. Elb., auf.

Quittung.

Im Monat November gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

- 1. Vorwärts-Bezirk p. 3. Cu. 1913 2141,63. 5. Bezirk Elb-Bezirkungen 1. u. 2. Cu. 1008,06. Bezirk Jwiskau 2. Cu. 1913 3082,11. 6. Köln Reg.-B. 20. — A. 2. Ralfenberg O.-E. 3. — Reg. Kassel 1. u. 2. Cu. 994,40. 7. Reg. Ostl. Weiskalen 1. u. 2. Cu. 4021,45. Reg. Dresden 2. u. 3. Cu. 420,69. Baugen eines halben Jahres 1913 442,19. Ca. 862,78. 11. Bezirk Nieder-Regl. 2. Cu. 826,92. Bezirk Eidenburg 2. Cu. 1791,41. Berlin durch Post, Kasse u. folgt 100. — Groß-Berlin a. Konto f. S. Nr. 10 900. — 12. Reg. Württemberg 2. Cu. Heintzen 1. Cu. 221,52. Stuttgart 249,31. Cannstatt 1218,78. Ultingen 782,64. Schwemingen 240,00. Vödingen-Hall 94,44. Altm 306,29. Ca. 522,29. Dresden rechts a. Konto 1500. — 13. Bezirk Nordwest 2. Cu. 968,82. Berlin Dr. R. A. 100. — Pagen-Schmell Kranzüberstuh 4. — 11. Bezirk Hejen 2. Cu. 1500,89. Bezirk Schleswig-Holstein 2. Cu. 976,65. 13. Bezirk Magdeburg 2. Cu. 4825,26. 17. Bezirk Posen 2. Cu. 115,08. 18. Bezirk Brandenburg 1. u. 2. Cu. 5451,58. 20. Weigen 2. Cu. 2240. — Reg. Oberhessen 2. Cu. 257,48. Reg. Obersachsen f. Himmelsdiffer 37,50. 21. Bezirk Westpreußen 2. Cu. 582,23. 22. Bezirk Groß-Hüringen 2. Cu. 4907,78. 27. Saarbrücken 1. u. 2. Cu. 195,75. Bezirk Erfurt 2. Cu. 1678,58. Bezirk Chemnitz 2. Cu. (Döhle u. 800. — Stolberg-Schneeberg 334. — Hahnpau 297,78. Annaberg 478,76. Ca. 1910,54. 28. Bezirk Götting 2. Cu. 1386,00. 29. Berlin, Nachetes 10. — Mitglied d. U.-Dr. 1,35. Knabe 3. — S. G. 50. —

Berlin, den 8. Dezember 1913.

Für den Parteivorstand:

Otto Braun, Lindenstraße 3.

Unser Postfachkonto 7918 lautet nicht mehr:

A. Gerich, F. Ebert, C. Braun

sondern:

7918 Fr. Bartels, F. Ebert, C. Braun

Berlin, Lindenstraße 3, beim Postfachamt Berlin.

Versammlungen.

Verband der Gastwirtschaftlichen. In der in der Nacht vom 8. zum 9. Dezember abgehaltenen Bezirksversammlung sprach Kollege Müller über die Frage „Was haben die bestehenden Gehilfenorganisationen bisher geleistet?“. Der Referent Kollege Müller kennzeichnete die Harmoniegesellschaft aller dieser gelben Vereine und hob die Erfolge unserer Verbände, die infolge unserer Kampfs-

stellung erzielt wurden, hervor. In der Diskussion kamen verschiedene Vorschläge zur Sprache, die vielfach auf das Verhalten des in den Betrieben beschäftigten Personals zurückzuführen sind. Alle Versuche unseres Verbandes, die Kammer zu schaffen, scheiterten an den Leuten selbst. So hatten es die Kammer und Bierausgeber in der Tonhalle nicht notwendig, zu einer Betriebsbesprechung zu kommen. In der Reichstagswahl wurde die Organisation von der größeren Anzahl der Angeestellten überhaupt abgelehnt.

In der Monatsversammlung der Hotelbiener am 11. Dezember wurden in das Wahlkomitee die Vorstandswahlen zur Generalversammlung die Kollegen Köhnenburger, Unger, Kreis und Fischer gewählt. Aus dem Kreise der zahlreich besuchten Versammlung wurden verschiedene beachtenswerte Anregungen gegeben. Zum Schluß wurde auf unsere am 30. Dezember stattfindende Weihnachtsfeier hingewiesen. (Eing. 13/12.)

Soziales.

Aus einer „nicht sozialdemokratisch geleiteten“ Krankenkasse

Vor einiger Zeit wurde im Vorwärts über eine Versammlung in Alt-Landsberg berichtet, die sich mit einem Protest gegen die Herrschaft, die dort der Vorliegende der Ortskrankenkasse ausgeübt hat, beschäftigte. Beschlüsse der Generalversammlung wurden von ihm nicht ausgeführt, obwohl sie im finanziellen Interesse der Kasse lagen; bei Protesten der Vorstandsmittelglieder gegen die Geschäftsführung schloß der Vorliegende kurz und bündig die Vorstandsmittelglieder und berief dann überhaupt die Vorstandsmittelglieder nicht mehr statutenmäßig ein; die Vorstandsmittelglieder daraufhin ihre Kassen niederlegten, kümmerte er sich nicht weiter darum, berief auch keine Generalversammlung zur Reuwohl der Vorstandsmittelglieder, er und noch ein Herr bildeten den Vorstand und warfellen ruhig weiter. — Jetzt werden von dort aus sehr scharfer Quelle folgende sonderbare Mitteilungen gemacht:

Im Frühjahr 1911 wurde die Ortskrankenkasse von Alt-Landsberg durch den Bürgermeister Semmer und Rammereisenverordneten Wasser revidiert. Diese Revision ergab einen unterschlagenen Betrag von etwa 500 M. Der Bürgermeister ließ den Revidenten Schmidt das fehlende Geld herbeischaffen und von Kaiser die Bücher in Ordnung bringen, wofür Schmidt an Wasser 20 M. bezahlen mußte. Die Kasse wurde dem Schmidt belassen. Dem Magistrat als Aufsichtsbehörde soll der Bürgermeister keine Mitteilung gemacht haben, was er wohl verweigert worden wäre. Am 1. Oktober 1911 trat der damalige Vorliegende von seinem Posten zurück. Im Dezember 1911 revidierte Bürgermeister Semmer und Rammereisenverordnete Wasser wiederum die Kasse. Diesmal ergab die Revision eine Fehlbetrag von etwa 3000 M. Dummheit haben der Bürgermeister dem Revidenten Schmidt die Kasse ab und überließ sie dem Rammereisenverordneten Wasser, der dann eine Unterstützung von insgesamt 3000 M. feststellte. Dem Magistrat als Aufsichtsbehörde gab Bürgermeister Semmer wieder keine Mitteilung. Am Tage der Revision sah dem Schmidt dann erklärt worden sein, daß er straflos nicht verfolgt würde. Die Revidenten Schmidt verhielten sich daraufhin, das unterschlagene Geld zu erstatten, was dann auch geschehen sein soll. Der damalige Vorliegende der Ortskrankenkasse, ein Herr Tausch, der zugleich Stadtvorstandsmitglied war, hat, weil er fürchtete, regreßpflichtig gemacht zu werden, den Betrag von 1400 M. von der Unterstützungsumme entzogen. Im Alt-Landsberg ging das Gerücht um, daß nur aus Mitleid auf gewisse Stadthonorare die Strafangelegenheiten unterlassen worden wäre. Es ist von politischer Seite an den Regierungspräsidenten von Potsdam im Februar 1911 über diese Unterschlagungen Anzeige erstattet worden. Daraufhin ist eine Revision vorgenommen worden, weitere Maßnahmen sind nicht bemerkbar geworden. Auch die Staatsanwaltschaft an Amtsgericht hat von den Unterschlagungen Kenntnis erhalten. Die Angelegenheit wurde daraufhin untersucht, das Verfahren ist aber von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden, da der Aufenthalt des Schmidt nicht bekannt ist. Ob ein Strafbefehl gegen Schmidt erlassen ist, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis, ebenso ob gegen den Bürgermeister Semmer, welcher zugleich Amtsanwalt und Polizeichef ist, wegen Amtvergehens vorgegangen worden ist. Jedenfalls befindet sich der Bürgermeister noch im Amte.

Welch ein Geschrei würde die bürgerliche Presse über sozialdemokratische „Mißwirtschaft“ erheben, wenn die hier in Frage stehenden Personen Sozialdemokraten wären. Herr Wagner und die Reichsregierung haben freilich solches Material nicht zur Verfügung der Berichtung der Selbstverwaltung der Krankenkassen verlangt. Das ist sehr begreiflich!

Aus aller Welt.

Proletenrat vor Büchereien.

Bei einem Proletenrat der Stadterben der Herzoglichen Technischen Hochschule in Braunschweig, zu dem sich auch der junge Ernst August, der neue Herzog, eingeladen hatte, richtete der Rektor der Schule, Medizinprofessor Dr. Sedurts, an den Herzog die folgenden Begrüßungsworte:

Eurer königlichen Hoheit Teilnahme an dieser Feier, mit der die diesjährige Preisverteilung verbunden ist, vereicht diesem Feste besondere Weite.

Ich begrüße eifrigst die Euer königliche Hoheit bei höchst ihrem ersten Besuche der Hochschule, spreche den unterwürdigsten Dank für höchst Ihre Erscheinen an unserer akademischen Feier aus und verbinde damit die Bitte, Euer königliche Hoheit wolle auch in Zukunft an den Geschicken der Carola-Wilhelmina (Name der Schule) Anteil nehmen und den Beiträgen derselben Ihr Interesse zuwenden.

Als geistiger Rektor darf ich Eurer königlichen Hoheit das Versprechen geben, daß wir stets bestrebt sein werden, uns der höchsten Schuld würdig zu erweisen und nach unseren Kräften dazu beitragen, daß die Herzogliche Technische Hochschule unter Eurer königlichen Hoheit Regierung eine geachtete Lehranstalt der akademischen Jugend und eine Stätte erstklassiger wissenschaftlicher Forschung bleibe.

Wenn dieser Redner „der höchsten Schuld“ nicht würdig ist, gibt's überhaupt kein würdiges Knoploch für Orden mehr!

Vereinskalender für Mittwoch.

Fabrikarbeiterverband, Dresden u. U. Abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung im großen Volkshausanle.

Parteigenossen! Gelesene Nummern der Volkszeitung bitten wir nicht wegzuzwerfen, sondern zur Gewinnung neuer Abonnenten weiterzugeben. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen für sein Parteiblatt zu werden.



Ein Familienbrot! Weißbrot Holz = Mangonina von feinstem Weizenmehl! Topfeller = Pflanzenerzeugnisse - Mangonina von vollenbrotten Weizenmehl! Reklamemarken in jedem Paket. Sammelalbum gegen Gutschna.

Waisbrot Mangonina Weizen G. m. b. H. Waisbrot